



Baby-Kirchen-Lieder

Singen in der Kirche für Säuglinge mit Eltern

Musikalische Frühförderung / Diakonisches Angebot / Spirituelles Erleben

■ **EVANGELISCHE KIRCHE**
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz



„Wir achten so sehr darauf, was unsere Kinder in den Mund bekommen, aber nicht, was sie in die Ohren bekommen.“ (Helene Dam, Pröpstin in Kopenhagen)

Baby-Kirchen-Lieder

Sind Sie die neue Kursleitung? Sie wollen in Ihrer Kirchengemeinde dieses Angebot für Familien anleiten? Sie fördern damit Musik und Gemeinschaft! Sie bringen Säuglinge und ihre Erwachsenen zum Singen und zum Hören, Sie unterstützen die Entwicklung des Babys und die Gesundheit der ganzen Familie und Sie bauen gleichzeitig an unserer Kirche mit.

In diesem Heft finden Sie Ideen und Materialien.


Inhaltsverzeichnis

„Baby-Kirchen-Lieder“ – ein Angebot auch in Ihrer Kirchengemeinde?	4
Was ist das Projekt „Baby-Kirchen-Lieder“?	4
Zukunftsmusik: Singen in der Kirche für Säuglinge mit Eltern	5
Hören fördert die Entwicklung	6
Mit allen Sinnen – Für alle Sinne	7
Das Konzept	8
Die Singeinheit	10
Offene Gemeinschaft mit offenem Ausklang	10
Das Material liegt vorher bereit	11
Für die Liturgische Form ist niemand zu klein	12
Alles kann, nichts muss	14
Unser Vorschlag eines Ablaufes	15
Wer kann das Angebot leiten?	20
Zielgruppe, Kursform und Organisation	24
Wie wird geworben?	26
Was passiert in Babys Köpfchen?	28
Noch mehr Gründe, mit Babys zu singen – der wissenschaftliche Hintergrund	28
Hören im Mutterleib	30
Gehör und Gehirn	30
Zum Weiterlesen	33
Impressum	34
Anhang Liederzettel Kopiervorlage	36


„Baby-Kirchen-Lieder“ – ein Angebot auch in Ihrer Kirchengemeinde?

Was ist das Projekt „Baby-Kirchen-Lieder“?


Das Projekt „Baby-Kirchen-Lieder“ ist:



Missionsprojekt: die Bindung junger Eltern an die Kirche (die Menschen und den Raum) wird vertieft oder neu geschaffen.



Kirchenmusikprojekt: das Repertoire der Kernlieder wird weitergegeben und mit neuem Leben gefüllt. Die Stimmen der Eltern werden trainiert oder entdeckt – das bedeutet auch Mitgliederwerbung für Erwachsenen- und Kinderchor. Das Hören und musikalische Erleben der Säuglinge wirkt sich positiv auf deren Entwicklung aus.



Diakoniewerk: das gemeinsame Frühstück ist ebenso wichtig wie das gemeinsame Singen. Zwanglose oder auch tiefgehende persönliche Gespräche können entstehen. Ein Mitglied des Pfarramts, der Diakonie oder der Gemeindeleitung, welches zur „Teezeit“ dazukommen will, findet hier eine weitere Möglichkeit zum Beziehungsaufbau.

„Baby-Kirchen-Lieder“ ist eine Gottesdienstform, es ist „Ausübung des rituellen Christentums“ (Svend Andersen)



Zukunftsmusik: Singen in der Kirche für Säuglinge mit Eltern

Die Triangel klingt dreimal. Alle Babys horchen auf. Stille breitet sich in der großen, ehrwürdigen Kirche aus. Nach drei mal drei Triangelschlägen beginnt Julia mit den Erwachsenen ihr Begrüßungslied zu singen. Die Babys hören zu und nehmen auf, was um sie herum und im Raum passiert. Das zehn Monate alte Kind im gestreiften Pulli hier vorne summt irgendwie mit und lacht, es kennt sich hier ja schon aus. Das Frühchen dahinten staunt stumm.

Es ist ein Dienstagvormittag in einer Kirchengemeinde in Berlin. Hier findet „Baby-Kirchen-Lieder“ statt. Gerade eben wurden Säuglinge im Kinderwagen in den Kirchenraum des Stadtteils geschoben oder aus dem Tragetuch gehoben. Junge Elternteile haben sich herzlich begrüßt, auch eine neue Person schaute vorsichtig mit dem Kind in die Kirche und wurde von den anderen in die Runde aufgenommen. Alle waren miteinander am Plaudern – über Babys lässt sich immer leicht ins Gespräch kommen – und haben sich im Altarraum niedergelassen.

Dort hat die Gruppenleiterin Julia Hedtfeld einen Kreis aus Matten vorbereitet und darauf Liederzettel ausgelegt. In der Mitte liegen kleine Musikinstrumente, ein großes Tuch und eine Handpuppe. Die kleinen Babys liegen auf Tüchern auf den Matten oder werden auf dem Schoß gehalten, die größeren krabbeln neugierig durch die Gruppe. In der nächsten halben Stunde werden die Erwachsenen eine Reihe von Gemeindeliedern singen und mit bestimmten Bewegungen oder Rhythmen begleiten. Es nehmen Mütter oder Väter mit ihren Säuglingen von der Geburt bis ungefähr zum Laufalter teil.

Die Erwachsenen singen, bewegen sich zu den Liedern und im Kirchenraum, die Kinder hören, manche sind still, manche tönen mit. Viele Familien übernehmen eine oder mehr Strophen in den Alltag und singen Zuhause beim Wickeln weiter. Das regelmäßige Singen stärkt Herz-Kreislauf-System und Abwehrkräfte. Der Körper produziert stimmungsaufhellende Hormone und baut Stresshormone ab. Für die Erwachsenen ist das Singen also Gesundheitsförderung.

Nach einem festen Ablauf von Begrüßungs- bis Abschiedslied ist die Singstunde zum Ende gekommen. Bei den Segensliedern ist das Fröhchen eingeschlafen, gesättigt mit vielen neuen Eindrücken. Das gestreifte Kind hat immer fröhlich mitgekräht, alle angestrahlt und alle Rasseln auf Funktion und Geschmack untersucht, aber wird jetzt in einer Ecke der Kirche gestillt.

Nach dem letzten 3x3-Läuten der Triangel wechseln alle zum Tee in die Küche. Diese Teezeit im Anschluss ist genauso wichtig wie das Singen in der Kirche, um Gelegenheit zu kleinen und großen Gesprächen zu geben. Mitgebrachte Kleinigkeiten werden geteilt und nach einem gemütlichen Schnack löst sich die Gruppe wieder auf – bis nächste Woche!

Hören fördert die Entwicklung

Für das Gehör des Kindes sind die ersten Lebensjahre von entscheidender Bedeutung, das zeigt jahrtausendealte Sing-Erfahrung und auch aktuellste Hirnforschung. Werden die Nervenzellen in den ersten 18 Lebensmonaten

nicht auf die entsprechende Funktion hin orientiert, verkümmern sie oder werden für andere Funktionen genutzt. Häufig verwendete Nervenverbindungen werden verstärkt und ausgebaut. Das, was Kindergehirne bis zum fünften Lebensjahr aufgebaut haben, wird zur Basis für alles weitere Lernen. Damit sich der Hörsinn also voll funktionsfähig entwickeln kann, muss er so früh wie möglich angeregt werden.

Mit allen Sinnen – Für alle Sinne

Hier im Kirchenraum bei den „Baby-Kirchen-Liedern“ werden auch alle anderen Sinne angesprochen: zu einem schwungvollen Morgenlied wird das Baby im Rhythmus gewiegt, bei der zweiten Strophe tanzen die Erwachsenen mit dem Kind auf dem Arm durch den Raum. Die Kinder nehmen die besondere Akustik des Raumes, das Licht und die Atmosphäre wahr. Zu „Lobe den Herren“ wird ein großes, leichtes Stofftuch über die in der Mitte liegenden Kinder gehalten und bewegt. Hier spürt das staunende Fröhchen nicht nur einen Luftzug auf der Haut, sondern lernt auch Vertrauen



über das Hören, denn Mama ist zu hören, aber jetzt nicht immer zu sehen. Zu dem Lied „Trommle, mein Herz, für das Leben“ dürfen die Babys selber Rasseln schütteln. Bei einem ruhigen Moment in der Mitte der halben Stunde, in dem Julia Musik zum Zuhören vorträgt, werden Seifenblasen bestaunt: das Kind im gestreiften Pulli möchte immer eine von denen fangen, die seine Mutter pustet.

Insgesamt werden durch die unterschiedlichen Sinnesreize bei den Kindern Weichen gestellt für die Entwicklung von Gehirn, Lernfähigkeit und sozialem Leben. Immer schafft das gemeinsame Singen Vertrauen in die Stimmen der Eltern und in den Raum.

Das Konzept

Das Konzept zu diesem Kurs stammt aus der dänischen Volkskirche. Die Pastorin Helene Dam hatte vor dem Theologiestudium zunächst Operngesang studiert und hatte sich als Pastorin um die Arbeit mit Kindern gekümmert. 2003 hörte sie einen Vortrag von Inge Marstal, Professorin für Musikpädagogik am Königlichen Dänischen Musikkonservatorium Kopenhagen, über die entscheidende Bedeutung des Hörens von Musik bei Kindern im ersten Lebensjahr. Dies brachte Helene Dam auf die Idee zu „Babysalmesang“, das Singen von Chorälen in der Kirche mit Eltern für Babys. Gemeinsam mit Inge Marstal entwickelte sie das Konzept weiter, welches sich innerhalb weniger Jahre in ganz Skandinavien verbreitete.

Mittlerweile werden in fast dreiviertel der Kirchen in Kopenhagen und rund der Hälfte der Volkskirchen in Dänemark wöchentlich Kirchenlieder für Babys gesungen. Damit wird den Kindern ein hochwertiges Erlebnis, aber auch ein Zugang zur Kirche und zum Christentum geboten. Statistisch ist dort seit 2003 die Zahl der Taufen wieder gestiegen. Die Gründerinnen berichten, dass Babysalmesang-Kinder bei ihrer späteren Taufe wesentlich entspannter seien als andere Kinder – sie würden sich einfach im Kirchraum zuhause fühlen.

Julia Hedtfeld, in deren Gemeinde in Berlin seit über zehn Jahren Kurse stattfinden, nimmt wahr, dass viele Familien über dieses Angebot zurück in die Kirche kommen. Alle Teilnehmenden können in der Singstunde den Bezug zur Stimme, zum Raum und zur Gemeinschaft erleben und vertiefen. Damit ist für viele das Babypsalm-Angebot ein Einstieg oder ein Wiedereinstieg in das Gemeindeleben.

Ob Pastorin, Kirchenmusiker, Diakonin oder Ehrenamtlicher: Wer Lust hat, mit Menschen zu singen, kann „Baby-Kirchen-Lieder“ in der eigenen Gemeinde anbieten: Es ermöglicht einen Kontakt zu und zwischen jungen Familien und aus den Gruppenmitgliedern entsteht Kirchengemeinde. Die teilnehmenden jungen Eltern sind in einer besonderen Lebenssituation. Häufig sind sie gerade jetzt offen für einen Kontakt mit der Institution Kirche oder speziell für diese Gemeinde. Die ganze Gruppe baut an der Kirche mit. Sie entwickeln die Zukunft der Gemeinde. Zum einen wird die individuelle Entwicklung jedes der Babys gefördert. Zum anderen wächst die Gemeinschaft der Gruppenmitglieder untereinander und ein Heimatgefühl in der Kirche kann für alle entstehen.

Die Singeinheit

„Baby-Kirchen-Lieder“ folgt einem bewährten **Ablauf**:

- Glöckchen (3x3 Anschläge) zur Einstimmung
- Begrüßungslied
- Morgenlied
- Verschiedene Kirchenlieder mit bestimmten Gesten oder Körperbewegungen, auch Bewegungen durch den Kirchenraum, auch Requisiten für alle Sinne
- In der Mitte der Einheit Musik zum Zuhören, mit Seifenblasen
- Trommeln oder Rasseln und tanzende Bewegung durch den Raum zu einem bewegten Lied
- Ein Lied nach (Kirchen-) Jahreszeit oder auf Wunsch, dies kann sich jedes Mal ändern
- Gegen Ende: evtl. gemeinsam gesprochenes Vater Unser (mit Glöckchen), Segenslied mit Kerze
- Abschiedslied
- Glöckchen (3x3 Anschläge) zum Abschied
- Anschließend gemeinsame Teezeit / gemeinsamer Imbiss.

Probieren Sie aus:
Sie bekommen hier
einen bewährten
Ablauf vorgestellt
– machen Sie es für
sich passend

Was passt
zu Ihrer
Situation?

Offene Gemeinschaft mit offenem Ausklang

Das anschließende gemeinsame Frühstück gehört genauso zu dem Kurs dazu. Es sollte gerne in einem anderen Raum (oder draußen) stattfinden, um auch räumlich den liturgischen vom privaten Teil abzutheilen.

Eine gemeinsame Tasse Tee würde schon ausreichen. Oder bringen alle ein bisschen Fingerfood zum Teilen mit? Oder deckt ein:e gute:r Fee einen Frühstückstisch für die ganze Gruppe?



Wichtig ist dabei: hier gibt es Gelegenheit für die Eltern, sich untereinander auszutauschen. Sie können Kontakte zueinander knüpfen, aber auch die Menschen der Gemeinde kennen lernen. Die Kursleitung könnte hier auch manchmal jemanden zum Kaffee dazu einladen, um sie den Familien persönlich vorzustellen: ein erster Kontakt der Familien zur Pfarrerin, dem Erzieher, der Gemeindepädagogin oder dem Kirchenmusiker könnte auf die Weise hergestellt werden. Natürlich sollten auch ein Wickeltisch und eine ruhige Stillecke zur Verfügung stehen. Die Familien wissen selbst am besten, was sie brauchen – dies kann leicht in einem Gespräch geklärt werden.

Das Material liegt vorher bereit

Vor der Singstunde legt die Kursleitung für jedes Eltern-Kind-Paar eine Matte / Decke o. ä. bereit. Darauf werden, je nach Verfügbarkeit bzw. geplante Ablauf, gebraucht:

- Ein Liedzettel, laminiert oder zumindest in eine Klarsichtfolie verpackt
- Rasseln oder Trommeln
- Seifenblasen

Die Kursleitung sitzt ebenfalls auf einer Matte. Haben Sie eine Handpuppe oder ein größeres Kuscheltier in der Hand? Dann können Sie damit die Bewegungen des Liedes vormachen. Bei manchen Liedern ist es gedacht, dass die Kinder in der Mitte liegen oder im Arm gehalten werden, das können Sie mit der Handpuppe wortlos anzeigen. Diese Handpuppe könnte den Familien im Kindergottesdienst usw. wiederbegegnen und damit Verbundenheit zur Gemeinde und anderen Mitarbeitenden herstellen. Außerdem haben Sie als Kursleitung zusätzlich zu den oben genannten noch weitere Materialien bereitgelegt, je nach Ihren Plänen:

- ggf. eigenes Instrument
- Stoffhimmel
- Glockenspiel
- Kerze und Feuerzeug

Für die Liturgische Form ist niemand zu klein

Genau wie ein Gottesdienst mit seinen vier Abschnitten folgen auch die „Baby-Kirchen-Lieder“ einem klaren Ablauf: von „Eröffnung und Anrufung“ bis hin zu „Sendung und Segen“.

Der Teil „Verkündigung und Bekenntnis“ besteht in unserem Ablauf aus Lobliedern und Musik zum Zuhören.

Statt der Abendmahlsgemeinschaft im Gottesdienst wird ein gemeinsames Frühstück oder eine Teezeit mit der Möglichkeit zu lockeren (oder auch tiefergehenden) Gesprächen angeboten.

Vielleicht bringt es Ruhe in die Veranstaltung, wenn Sie ohne Moderation, also ohne Ansagen zwischendurch auskommt. Dazu könnte helfen, wenn Sie sich die Singstunde als liturgischen Ablauf vorstellen, oder als Andacht, oder als Singe-Gottesdienstes für Babys und für die Eltern.

„Eröffnung
und
Anrufung“

„Verkündi-
gung und
Bekenntnis“

„Abendmahl
und Gemein-
schaft“

„Sendung
und Segen“

Ritual und Improvisation

Ritualisierte Wiederholung ist die Grundlage des Konzeptes – ähnlich dem Hauptgottesdienst der Kirchengemeinde am Sonntagmorgen.

Bei den Baby-Kirchen-Liedern können sogar jedes Mal die gleichen Lieder gesungen werden. Sie haben sich einmal für eine bestimmte Liedfolge entschieden: dieser Ablauf der Singstunde bleibt über die Wochen gleich. Es wird gemeinsam gesungen und dadurch gelernt. Es werden keine Vorkenntnisse vorausgesetzt, und ein Textblatt hilft beim Erlernen oder Erinnern. Es wird nicht geprobt, bewertet oder korrigiert, sondern das Ritual wird in einer entspannten Atmosphäre miteinander erlebt.

Dadurch wird den Babys die Möglichkeit des Wiedererkennens gegeben, und den Eltern vermittelt es Sicherheit. Die Choräle bzw. deren erste Strophe werden generell gerne auch in jeder Einheit mehrmals wiederholt. Dabei könnte nach Belieben auch mal Tempo oder Lautstärke variiert werden.

Sie können auch nach einigen Wochen ein Lied austauschen, oder an einer bestimmten Stelle im Ablauf immer ein anderes Lied singen. Zum Beispiel können die Eltern sich etwas wünschen, oder Sie suchen ein Lied aus, das zur Kirchenjahreszeit passt.

Zwischendurch muss nicht viel gesprochen werden. Die Veranstaltung lebt aus der Ruhe, wenn sie ohne Ansagen zwischendurch auskommt. Das Läuten der Triangel am Anfang und am Ende gibt den Rahmen.

Das auf der Musikpädagogik basierende Konzept von Ritual und Improvisation entsteht hier ganz von alleine: Es ist weder beabsichtigt noch möglich, an dem ritualisierten Ablauf starr festzuhalten. Kinder wie Erwachsene, auch die Gruppenleitung, mögen sich frei fühlen, aus dem Ablauf auszusteigen oder ihn zu ändern. Die Teilnehmenden dürfen sich jederzeit ohne Umstände aus der Gruppe herausziehen und auch die Gruppenleitung kann spontan ein Lied ändern oder auf Wünsche und Vorschläge der Eltern eingehen.

Alles kann, nichts muss

Sie sollten sich selber und auch den Familien gegenüber deutlich klären: Die Teilnahme an den einzelnen Punkten ist jederzeit freiwillig. Wenn ein Baby eine Abwehrreaktion oder eine Unsicherheit zeigt, darf das Elternteil sich und das Kind kommentarlos aus dem Kreis oder der Aktion herausziehen. Dazu kann eine Sitzgelegenheit etwas abseits des musikalischen Geschehens dienen.

Auch für die Erwachsenen ist die aktive Teilnahme, genau wie im Gottesdienst, jederzeit freiwillig. Es bestehen kein Mitmachzwang und keine Chorgemeinschaft.

Alle sind willkommen: Wer nicht tonsicher ist, kann gerne ermuntert – aber nie gedrängt – werden, frei heraus mitzusingen.

Viele Familien übernehmen eine oder mehr Strophen in den Alltag, bei der täglichen Pflege und dem Leben mit dem Säugling. Das regelmäßige Singen fördert die Atmung und trainiert die Stimme, es stärkt Herz-Kreislauf-System und Abwehrkräfte. Der Körper produziert stimmungsaufhellende Hormone und baut Stresshormone ab. Für die Singenden ist der Termin also Gesundheitsförderung.

Deutlich zu klären ist, dass es um kirchliches Singen geht. Die Idee ist, die Melodien und Texte des geistlichen Liedgutes weiterzugeben. Auch wenn Sie natürlich auch mal „jesusfreie“ Lieder, zu den Jahreszeiten o. ä., einbeziehen können, sollte das grundsätzliche Konzept nicht verbogen werden: diese Familien sind die singende Kirchengemeinde.

Unser Vorschlag eines Ablaufes

Beginn

Das Glöckchen (3x3 Anschläge) läutet zur Einstimmung – oder eine Klangschale, eine Triangel, ein bestimmter Ton des Glockenspiels oder ähnliches. Dem Baby gibt der helle Klang einen besonderen Sinnesreiz in das Gehör. Der drei-mal-drei-malige Glockenton läutet in der skandinavischen Kirche auch den Gottesdienst ein. Dies könnte in den Kindergottesdienst später übernommen werden. Alle kommen zur Ruhe und lauschen. Es gibt ein rituelles, klares und hörbares Zeichen zum Anfang.

Begrüßungslied

Das Begrüßungslied sollte ritualisiert ablaufen, also es sollte immer das gleiche Lied und die gleiche Begrüßung sein. (Beispiel siehe Rückseite dieser Broschüre). Außerdem können die Namen der Kinder gesungen werden, die Kinder werden einzeln im Kreis willkommen geheißen, werden von ihren Eltern bei Namensnennung berührt oder gestreichelt oder hochgehoben. Jede Familie wird dadurch einzeln wahrgenommen. Die Säuglinge lernen außerdem durch die verschiedenen Sinnesreize, den Klang ihres eigenen Namens mit sich selbst zu verbinden.

Morgen- und Loblieder

Findet der Kurs vormittags statt, empfehlen sich Morgenlieder, welche die Familien in ihre täglichen Abläufe übernehmen können. Auch hier sollten immer die gleichen Lieder gesungen werden. Zu der waagerechten Ebene der Gemeinschaft untereinander, die im Begrüßungslied besungen wurde, kommt die senkrechte Ebene der Gemeinschaft mit Gott hinzu.



**Dreimaliges
Läuten für die
Dreifaltigkeit**

**Ich spüre und
höre meinen
Namen**

**Mit allen
Sinnen
erleben**

Die verschiedenen Kirchenlieder werden mit unterschiedlichen Gesten, Bewegungen, mit dem Erkunden des Raumes oder mit bestimmten Requisiten verbunden. Damit sprechen wir die unterschiedlichen Sinne an und verknüpfen das Singen mit verschiedenen Lern-Ebenen.

- Die güldene Sonne: Der Text der ersten Strophe wird mit Gesten nachgestellt (auf dem Liedblatt mitnotiert)
- Morgenlicht leuchtet: der Schwung des Liedes wird mit Hand-Rhythmen begleitet (in einer Strophe klatschen, in einer schnipsen)
- Er weckt mich alle Morgen: Hier wird der Rhythmus des Liedes den Babys fühlbar gemacht, indem die Erwachsenen die Kinder auf dem Arm wiegen, bzw. bei der Wiederholung der ersten Strophe mit den Babys im Takt gehen. Bei der letzten Strophe „Er will mich früh umhüllen“ stehen alle sehr eng beieinander, die Nähe zueinander und das Beschütztwerden wird für alle Beteiligten fühlbar.
- Weißt Du, wieviel Sternlein stehen: Die Bilder im Liedtext werden in Gesten umgesetzt. Damit wird eine Wahrnehmung des Liedes mit mehreren Sinnen ermöglicht. Jeweils ab „Gott der Herr“ klatscht die Gruppe den Rhythmus mit. In der dritten Strophe werden die Babys auf den Arm genommen und angesungen, bei „kennt auch dich und hat dich lieb“ lässt das Elternteil das Baby die liebevolle Berührung im Gesicht spüren

Hier könnte nach einigen Wochen auch ein Lied ausgetauscht oder hinzugefügt werden.

Musik zum Zuhören

In der Mitte der Sing-Zeit kommen Eltern und Kinder zur Ruhe und genießen das Zuhören. Die Eltern können Seifenblasen pusten und damit auch an dieser Stelle zwei bis drei Sinne gleichzeitig bei den Babys ansprechen.

Die Musik zum Zuhören kann von der Kursleitung gespielt oder gesungen werden – eine einfache Melodie reicht hier völlig aus – oder es wird ein Gast oder ein:e Mitarbeiter:in eingeladen. Damit der Raumklang akustisch erlebbar wird, sollte auf jeden Fall live musiziert werden.

Lob- und Danklieder

Nun wird wieder mit allen gesungen, an dieser Stelle zwei bekannte klassische Kirchenlieder:

- Vom Lied „Lobe den Herren“ werden die erste und die letzte Strophe gesungen. Ein Stoffhimmel oder ein großes Tuch aus leichtem Stoff wird von der ganzen Gruppe an allen Seiten festgehalten, darunter liegen die Kinder. In der ersten Zeile wird das Tuch unten gehalten, dann in Wellen bewegt („Meine geliebete Seele“), ab Zeile 3 („Kommet zuhauf“) hochgezogen und wieder fallen gelassen.

Die Babys

- sehen die Bewegung des Tuches über ihnen
- spüren die wechselnde Berührung des Stoffes und spüren den Luftzug,
- hören die Singstimmen, ohne sie zu sehen.

Damit wird über den Hörsinn das Vertrauen in die Anwesenheit der Eltern gestärkt.

- „Nun danket alle Gott“: auch von diesem Lied werden die erste und die letzte Strophe gesungen. Hier kann die Kursleitung mit einem Glockenspiel begleiten und so noch einen neuen akustischen Reiz in die Ohren der Babys senden.

Jetzt wieder mehr Energie! Gegen Ende der Singstunde kommt wieder Bewegung hinein:

- Das Lied „Trommle mein Herz für das Leben“ wird mit Trommeln oder Rasseln begleitet oder mit den Kindern auf dem Arm durch den Raum getanzt.

Es ist auch möglich, mit diesem Lied den Kirchenraum zu erkunden und singend und tanzend bestimmte Gegenstände der Kirche zu besuchen:

**Ich sehe Mama nicht,
aber ich höre sie!
Sie ist sicher da!**

**Ich lerne
zu vertrauen!**

**Wie klingt
die Kirchentür?
Wie klingt das
Taufbecken?**



Die Kirchentür wird von innen betrommelt, oder die Kirchenbänke zum Klingen gebracht oder das Taufbecken auf diese Weise wahrgenommen. Jede der teilnehmenden Familien wird sich in Zukunft in diesem Raum zuhause fühlen!

Sendung und Segen

Den Abschluss bilden einige Segenslieder. Eine Kerze kann dabei angezündet werden. Eventuell spricht die Gruppe ein gemeinsames Vater Unser, dabei kann bei jeder Gebetsbitte das Glöckchen geläutet werden.

- **„Herr, bleibe bei uns“:** Haben Sie singerfahrene Erwachsene in der Gruppe? Dann kann die Gruppe vielleicht im zwei- oder dreistimmigen Kanon singen. Eine Aufstellung in zwei Reihen einander gegenüber, oder im Dreieck, erleichtert nicht nur das Singen in den verschiedenen Kanongruppen, sondern macht auch deutlich, dass wir uns einander, mit den Babys im Arm, den Segen zusingen.

- **„Bewahre uns Gott“:** Hier werden die Kinder noch einmal in den wiegenden Rhythmus des Liedes hineingenommen und in der letzten Strophe „sei um uns“ innig umarmt.
- **Abschiedslied:** Wie schon am Anfang, wird auch das Abschiedslied jede Woche gesungen (Beispiel siehe Rückseite des Einbandes dieser Broschüre). Der Text der Strophen gibt die gestische und klangliche Gestaltung vor (flüstern / singen / winken), hier können natürlich auch eigene Ideen für weitere Strophen einfließen.

Das Glöckchen läutet 3x3 zum Abschied und schließt den Bogen zum Anfang.



Das Läuten gibt
den Rahmen der
Veranstaltung

Wer kann das Angebot leiten?

Sie sind **Kirchenmusiker:in**? Das Konzept der „Baby-Kirchen-Lieder“ könnte Sie verlocken: die eigenen Lieblings-Kirchenlieder werden für die Zukunft weitergegeben und die zukünftige Gottesdienstgemeinde wird im Singen und im Hören geschult. Knüpfen Sie Kontakte für Ihre Kinder- oder Erwachsenenchöre. Oder wer weiß, vielleicht lutscht eine zukünftige Orgelprofessorin gerade an der Rassel?

Kirchen-
musiker:in

Pfarrer:in

Diakon:in /
Gemeinde-
pädagog:in

Gemeinde-
mitglied

Sie sind im **Pfarramt**? Die missionarische Seite des Konzeptes könnte auch Ihr Interesse wecken, die Veranstaltung selber anzubieten. Vielleicht möchten Sie aber eine andere Person als Kursleitung finden und sich selbst nur zur Teestunde im Anschluss an das Singen dazusetzen und für Gespräche offen sein.

Sie sind **Diakon:in / Gemeindepädagog:in**? Für Sie könnte es interessant sein, „Baby-Kirchen-Lieder“ anzubieten oder zu begleiten, auch weil es einen Kontakt zu jungen Familien ermöglichen könnte, mit denen Sie vielleicht nicht automatisch im Rahmen ihrer Arbeit in Kontakt kommen.

Oder Sie möchten **ehrenamtlich / nebenamtlich / auf Honorarbasis in der Kirche tätig sein und singen gerne**? Dann können Sie Ihre Kirchengemeinde bereichern und mit an der Kirche bauen. Als Laie, als Chormitglied, als freie Musikerin oder Musikschullehrer können Sie „Baby-Kirchen-Lieder“ in Ihrer Gemeinde anleiten. Sprechen Sie mit den Mitarbeitenden!



Voraussetzungen, um diesen Kurs zu leiten, sind:

- ein Bezug zum kirchlichen Liedgut: Sie sollten die Lieder mögen und jeweils die erste Strophe auswendig lernen können. Wählen Sie Ihre kirchlichen Lieblingslieder! Oder greifen Sie auf das hier vorgeschlagene Repertoire zurück.
- eine Beziehung zu der eigenen Stimme: Sie sollten gerne singen und auch gerne alleine vor der Gruppe singen. Ihr Singen sollte Freude machen und zum Mitsingen einladen und die Tonlage für die Ohren der Säuglinge darf nicht zu tief gewählt werden. Den Ton d' (bzw. d) sollten Sie auch vormittags mühelos erreichen.
- Lust auf den Kontakt in die Gemeinde: Sie sind die Verbindung zwischen den teilnehmenden Familien und den übrigen Gemeindegliedern, sowie zu den Mitarbeitenden der Gemeinde. Möglicherweise sind Sie als Kursleitung sogar der allererste Kontakt von jungen Eltern mit der Institution Kirche. Sie ebnen vielleicht einer langen, guten Beziehung zwischen einer Familie und der Gemeinde den Weg!
- Freude am Umgang mit Säuglingen und jungen Eltern!

Die Lieder werden unbegleitet gesungen. In der Mitte der Singstunde wird gern ein Instrumentalstück gespielt. Wenn Sie als Kursleitung selber ein Instrument spielen können, ist es von Vorteil. Andernfalls findet sich sicherlich noch ein anderes Gemeindeglied dazu, oder Sie laden jede Woche andere Menschen zu Besuch in die Singstunde ein, um Musik zum Zuhören anzubieten (Flöte, Geige, Gitarre etc.). Hier könnte auch die Kirchenmusiker:in oder Chorleitung der Gemeinde für ein paar Minuten dazukommen.



Ohne
Beziehung
keine
Gemeinde

Sie bauen Brücken, und Sie bauen an der Kirchengemeinde mit: Die teilnehmenden jungen Eltern sind in einer besonderen Lebenssituation. Häufig ist gerade jetzt Offenheit für einen Kontakt mit der Kirchengemeinde zu finden. Manche junge Familien sind vielleicht neu am Ort. Oder ein Elternteil kommt nach langen Jahren mit kleinen und großen Fragen zurück in die Kirche. Alle haben Interessantes zu erzählen.

Die Kinder bekommen die Möglichkeit, sich von Anfang an in der Kirche – in dem Haus und mit den Menschen – heimisch zu fühlen: Ohne Beziehung keine Gemeinde!



Zielgruppe, Kursform und Organisation

Junge Familien mit Kindern von 0-18 Monaten sind angesprochen. Sie werden bald merken, dass Krabbel- und Laufkinder andere Angebote brauchen.

Ihre Gruppe kann zwischen einer und zwölf Familien umfassen. Sie treffen sich z. B. wöchentlich, möglichst im Kirchenraum – je nach Raum- und Heizsituation.

Singen ist gesund!
„Baby-Kirchen-Lieder“
möchte Familien Mut
machen, mit ihren
Kindern zu singen

Mit „Familie“ meinen wir Eltern als Paar oder als Single oder Großeltern, Pat:innen, Tageseltern oder andere Bezugspersonen: mindestens einen erwachsenen Menschen, der mit einem Baby regelmäßig dabei sein kann und die Beziehung zum Kind stärken will. Laden Sie bewusst unterschiedliche Formen von „Familie“ ein!

**Was passt
in Ihre
Gemeinde?**

Ein wöchentlicher Termin werktags vormittags hat sich bewährt. „Baby-Kirchen-Lieder“ kann sicher auch zweiwöchig oder als monatliches Wochenend-Angebot stattfinden.

Manche Verantwortliche finden es gut, das Projekt für acht oder zehn Wochen anzubieten, dann zu pausieren und später wieder mit einer neuen Gruppe anzufangen. Das hat den Vorteil, dass jede Gruppe gemeinsam den Ablauf kennen lernen kann, und die Kursleitung die Lieder auch nach und nach einführen kann. An den ersten Terminen werden dann vielleicht nur die ersten Strophen gesungen, oder manche Lieder des Liederzettels überhaupt erst nach ein paar Wochen dazu genommen.



In anderen Gemeinden läuft der Kurs seit Jahren einfach weiter, ohne Start- und Endtermin. Neue Familien kommen einfach dazu und finden sich in den Ablauf hinein, indem sie einfach mit den anderen mitmachen. Das hat den Vorteil, dass die Familien teilnehmen können, wie es in ihren Alltag und zur Entwicklung ihres Babys passt.

Suchen sie das für Ihre Gemeinde passende Modell und probieren Sie aus!

Soll es ein Offenes Angebot sein? Oder wünschen Sie sich An- und Abmeldung der Familien? Dies wird sehr unterschiedlich gehandhabt. Manche Kursleitung wünscht sich die Möglichkeit, sich selbst auf den Vormittag einstellen zu können. Der Alltag mit Säuglingen ist allerdings immer für Überraschungen gut! Und wenn mal gar keine Familie kommt, haben Sie eine Stunde in der Kirche zum Üben oder etwas zum Lesen in der Tasche. Darum erwarten manche Kolleginnen und Kollegen keine An- und Abmeldung der Familien.

Und haben Sie Geduld, wenn Sie dieses Angebot komplett neu in einer Kirchengemeinde säen! Es braucht manchmal Zeit, bis die Saat aufgeht. Ein Kollege in Berlin saß trotz guter Werbung zwei Mal allein in seiner Kirche, bis dann zum dritten Termin ein paar Menschen auftauchten. Danach sprach es sich schnell herum und ein halbes Jahr später wurde fast die Fläche zu klein für alle Babys und Mamas und Papas.

Wie wird geworben?

- Übliche Kanäle der Gemeinde für Öffentlichkeitsarbeit: Homepage, Gemeindebrief, Schaukasten, Abkündigungen
- Teilnehmende Familien um Mund-zu-Mund-Propaganda bitten
- Info an alle Multiplikator:innen in der Gemeinde mit der Bitte, gezielt Familien anzusprechen: Pastor:in, Kirchenmusiker:in, KiTa, Kinder- und Jugendmitarbeiter:in, Gemeindegemeinderat
- Aushang bei Krabbelgruppen etc.
- Tauffamilien, Konfi-Kids-Familien ansprechen / anschreiben
- Nachbargemeinden (auch ökumenisch und christlich-international) einladen
- Kommunale Kindergärten, Familienzentren, Familienbildungsstätten
- Pinnwand oder Flyerauslage auf der Geburtsstation und in der kinderärztlichen, frauenärztlichen und Hebammen-Praxis
- Pressemitteilung an die Orts-/Stadtteilzeitung
- Pressemitteilung an spezielle Zeitungen oder Onlinemedien für junge Eltern
- Online-Plattformen für Nachbarschaft und neu Zugezogene (nebenan.de / neu-in-... u. ä.)
- Erstaussstattungsgeschäft / Spielwarenladen
- was fällt Ihnen zu Ihrem Ort noch ein?

Auf der Homepage www.ekbo.de/babykirchenlieder finden Sie Vorschläge für Pressetexte für Ihren Gemeindebrief und für die öffentlichen Medien des Ortes, sowie Vorlagen für Flyer und Aushänge.



Wir freuen uns über Ihre Rückmeldung, Ihre Berichte, Ihre Fotos, Ihre hilfreichen Hinweise. Wir lernen gerne dazu und geben Ihre Erfahrungen über die Homepage an andere Gemeinden weiter!

Wir haben schon etwas vorbereitet – vielleicht können Sie es brauchen?

www.ekbo.de/babykirchenlieder

Was passiert in Babys Köpfchen?

Noch mehr Gründe, mit Babys zu singen – der wissenschaftliche Hintergrund

Zu Säuglingen und Kleinkindern hat der Musikwissenschaftler und Hirnforscher Edwin E. Gordon 20 Jahre lang geforscht. Er schreibt, dass die ersten 18 Lebensmonate, wenn nicht sogar schon die Zeit vor der Geburt, die wichtigste Zeit des Lernens im Leben eines Menschen sind.

**Hörerfahrungen:
Vor und in den ersten
Monaten nach
der Geburt wird am
meisten gelernt**

In dieser Zeit lernt ein Kind durch Hören und Nachahmen und durch Ausprobieren. Es ist ja nicht so, dass die Eltern oder andere Bezugspersonen sich extra vornehmen, dem Kind etwas beizubringen, sondern sie spielen und sprechen einfach mit dem Kind. Dadurch wird es ganz natürlich zur Entwicklung und zum Lernen angeregt.

**Die Synapsen
entwickeln sich –
je nachdem, wohin
sie gelockt werden**

In den ersten drei Lebensjahren werden im Gehirn wichtige Nervenverbindungen gebildet. Die neurophysiologischen Grundlagen werden in dieser Zeit – und nur in dieser Zeit – gelegt. Um eine Fähigkeit zu erlernen, braucht das Gehirn bestimmte Nervenverbindungen, die Synapsen, welche sich am besten in diesen ersten Lebensjahren bilden.

Die Bildung dieser Nerven-Netze wird durch Sinnesreize angeregt. Wenn aber ein bestimmter Sinn nicht angeregt wird, also die Nervenzellen nicht auf diese bestimmte Funktion hin orientiert werden, dann verkümmern sie oder werden anders genutzt.

Wenn zum Beispiel ein Säugling oder Kleinkind keine Erfahrungen mit dem Gehör machen kann, dann können die Nervenzellen, die bei anderen



Menschen den Hör-Bereich aufbauen, verloren gehen, oder sie werden zu einem anderen Sinn geführt. Es könnte dann beispielsweise der Sehnerv auf Kosten des Hörnervs gestärkt werden.

Genau wie ein schneebedecktes Feld die Trampelpfade zeigt, auf dem der Schnee festgetreten wird und nicht so schnell wegwehen oder schmelzen kann, so führen auch häufige Sinnesreize zu starken Nervenverbindungen. Wenig genutzte Synapsen bleiben schwach oder verkümmern. „Das, was Kinder bis zum fünften Lebensjahr aufgebaut und gelernt haben, wird zur Basis für alles weitere Lernen.“¹

„Stimulation hat positive Effekte auf die Entwicklung sensorischer Verarbeitungssysteme; sie bewirkt, dass die richtigen neuronalen Verbindungen in ausreichendem Maße geknüpft werden.“²

¹ Maria Seeliger, Das Musikschiff. Kinder und Eltern erleben Musik – Von der pränatalen Zeit bis ins vierte Lebensjahr, ConBrio Verlag, 2005

² Manfred Spitzer, Musik im Kopf, Schattauer, 6. Nachdruck der 1. Auflage, 2006. Hören, Musizieren, Verstehen und Erleben im neuronalen Netzwerk. © 2002, 2014 Schattauer - J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger GmbH, Stuttgart

Use it or
loose it!

Hören im Mutterleib

Schon im Mutterleib hört der Fötus. Zwischen der 16. und 28. Schwangerschaftswoche bilden sich die Hörorgane aus. Der Hörsinn ist damit der als erstes entwickelte Fernsinn. Das bedeutet auch, dass der Mensch bereits im Mutterleib lernt.

Mehr als die halbe Schwangerschaft hört das Kind mit

Das Gehör „draußen“ braucht noch etwas Zeit

Wir können die Babys zwar nicht fragen, aber beobachten

Etwa ab der 20. Woche beginnt die Umsetzung von Schall in Nervenimpulse. Dies erfolgt im Cortischen Organ. Sobald es aktiv ist, bilden sich Synapsen in weiterleitenden Nervenbahnen, so dass man ab der 28. Schwangerschaftswoche von einer Verbindung des Innenohrs mit dem Gehirn ausgehen kann.

Gehör und Gehirn

Nachgewiesen ist ebenfalls, dass sich das Kind bereits vor der Geburt Dinge merken kann. Verschiedene Studien mit Kindern im Mutterleib oder mit Neugeborenen haben erforscht, ob Kinder auf eine Veränderung reagieren. Die Versuchsanordnung dazu sieht zum Beispiel so aus:

Dem Fötus oder dem Säugling wird oftmals hintereinander ein bestimmter akustischer Reiz vorgespielt: 16-mal eine wiederkehrende Tonfolge, oder immer die gleiche Melodie, oder immer der gleiche Rhythmus.

Wenn dann eine Veränderung eingebaut wird, sich also ein Ton oder ein Klang oder ein rhythmisches Element ändert, wird beobachtet, ob die Kinder darauf reagieren. Es kann zum Beispiel die Herzfrequenz gemessen oder eine Bewegung beobachtet werden (auch im Mutterleib), bei Neugeborenen kann eine Änderung des Saugrhythmus festgestellt werden oder bei älteren Babys eine Drehung des Kopfes.



Die Forschung erfährt durch solche Studien viel über die musikalische Wahrnehmung und über das Lern- und Gedächtnisvermögen eines Menschen.

So kann also festgestellt werden, dass ein Säugling bereits mit wenigen Monaten ausgesprochen musikalisch ist. Er erkennt musikalische Motive, Tongruppierungen und Rhythmen wieder. Er kann Dur-Dreiklänge von anderen Dreiklängen unterscheiden, er erkennt die Form einer Melodie und soll sogar Grundlagen des Quintenzirkels im Kopf haben!

**Melodieteile,
Harmonien und
Rhythmen
werden früh
wahrgenommen**

**Musikalische
Früherziehung von
Anfang an fördert bei
den Kindern nicht nur
das Gehör, sondern
auch sensomotorische
Fähigkeiten**

Die harmonischen Beziehungen zwischen den Akkorden werden dann erst durch die jeweilige Kultur der Umgebung vermittelt. Aber die harmonischen Schwingungen der Töne hört der Säugling und kann damit die Obertöne und die Verbindungen von Frequenzverhältnissen erkennen. Das physikalische Phänomen der Quinte, welches naturgegeben ist, wird vom Säugling wahrgenommen.

Unsere Aufgabe ist es, dem musikalischen Gehör wie insgesamt dem Lernpotenzial des kleinen Menschen die besten Möglichkeiten zu geben, sich zu entwickeln.

Zum Weiterlesen

- Evangelisches Gesangbuch (EG)
- Helene Dam, Inge Marstal: Min første salmebog (Kopenhagen 2004)
- Oberborbeck, Ingrid/Andersen, Svend: Indøvelse i rituel kristendom. Om babysalmesang, in: Kritisk forum for praktiske teologi 106 (2006), 2-7.
- Daniel Koppehl: „Babychoralgesang“ Hausarbeit im Rahmen der Kirchenmusik. C-Prüfung
- Edwin E. Gordon: Music Learning Theory
- Almuth Süberkrüb: div. Veröffentlichungen
- Maria Seeliger: Das Musikschiff. Kinder und Eltern erleben Musik – Von der pränatalen Zeit bis ins vierte Lebensjahr
- Manfred Spitzer: Musik im Kopf. Hören, Musizieren, Verstehen und Erleben im neuronalen Netzwerk. © 2002, 2014 Schattauer - J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger GmbH, Stuttgart
- Hans-Helmut Decker-Voigt: Mit Musik ins Leben
- Michael Dartsch (Hrsg.): Eltern-Kind-Gruppen an Musikschulen
- Michael Dartsch (Hrsg.): Musikalische Bildung von Anfang an
- Björn Tischler: Musik spielend erleben (Schott)
- Beck-Neckermann: div. Veröffentlichungen
- Friedhilde Trüün: Komm, sing mit mir (Carus / Reclam 2012)

Impressum

Herausgeberin:

Evangelische Kirche
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
Georgenkirchstraße 69/70, 10249 Berlin
Tel 030 243 44 -121
info@ekbo.de
www.ekbo.de

Kontakt:

Landessingwartin Almut Stümke
Tel 030 243 44 -501
LSW@ekbo.de

In Zusammenarbeit mit:

Julia Hedtfeld, Zionskirchengemeinde Berlin

Konzept und Layout:

Heyder creative studio

Stand:

Juni 2023

Bildnachweise:

Alle Bilder sind Screenshots aus dem Film
„Baby-Kirchen-Lieder“ von Elia Kauffmann,
Kauffmann Studios GmbH, kauffmannstudios.de

Anhang Liederzettel Kopiervorlage

Baby-Kirchen-Lieder



3x3 Schläge auf der Triangel (Wir fangen an)

Guten-Morgen Lied

Kinder sitzen auf dem Schoß der Eltern, Bewegung zum Text passend

Guten Morgen, Guten Morgen, wir nicken uns zu,
Guten Morgen, Guten Morgen, erst ich und dann du.
Guten Morgen, Guten Morgen, wir lächeln uns zu,
Guten Morgen, Guten Morgen, erst ich und dann du.
Guten Morgen, Guten Morgen, wir winken uns zu,
Guten Morgen, Guten Morgen, erst ich und dann du.

(EG 444) Die güldene Sonne

Die runde Sonne mit Händen zeichnen, Finsternis zur Seite wegschieben, Hände wie die Röte steigen lassen, der Mond mit Händen verwischen – 3 Mal

1. Die güldene Sonne bringt Leben und Wonne, die Finsternis weicht.
Der Morgen sich zeigt, die Röte aufsteiget, der Monde verbleicht.

(EG 455) Morgenlicht leuchtet, rein wie am Anfang

Alle 3 Strophen werden gesungen. Kinder im Kreis sitzend oder auf dem Bauch liegend, klatschen (1), schnipsen (2) und wieder klatschen (3)

1. Morgenlicht leuchtet, rein wie am Anfang.
Frühlied der Amsel, Schöpferlob klingt.
Dank für die Lieder, Dank für den Morgen,
Dank für das Wort, dem beides entspringt.

2. Sanft fallen Tropfen, sonnendurchleuchtet.
So lag auf erstem Gras erster Tau.
Dank für die Spuren Gottes im Garten,
grünende Frische, vollkommnes Blau.

3. Mein ist die Sonne, mein ist der Morgen,
Glanz, der zu mir aus Eden aufbricht!
Dank überschwänglich, Dank Gott am Morgen!
Wiedererschaffen grüßt uns sein Licht.

(EG 452) Er weckt mich alle Morgen

1.x: Im Kreis stehend, Kinder auf dem Arm wiegen,
2.x: erste Strophe wiederholen im Kreis gehen,
3.x: letzte Strophe dicht im Kreis stehend

1. Er weckt mich alle Morgen, er weckt mir selbst das Ohr.
Gott hält sich nicht verborgen, führt mir den Tag empor,
dass ich mit seinem Worte begrüß das neue Licht.
Schon an der Dämmerung Pforte ist er mir nah und spricht.

5. Er will mich früh umhüllen mit seinem Wort und Licht,
verheißen und erfüllen, damit mir nichts gebricht;
will vollen Lohn mir zahlen, fragt nicht, ob ich versag.
Sein Wort will helle strahlen, wie dunkel auch der Tag.

(EG 511) Weißt du, wieviel Sternlein stehen

1.: *Bogen mit den Händen nach oben, hin- und her bewegen, ab „Gott“: Klatschen*
2.: *Finger zappeln, dann Hände zusammenlegen (Fischbewegung), Klatschen*
3.: *Kind auf dem Arm nehmen und ins Gesicht ansingen. Bei „kennt auch dich“
auf die Nase tippen, bei „hat dich lieb“ über den Kopf streichen*

1. Weißt du, wieviel Sternlein stehen an dem blauen Himmelszelt?
Weißt du, wieviel Wolken gehen weithin über alle Welt?
Gott der Herr hat sie gezählet, dass ihm auch nicht eines fehlet
an der ganzen großen Zahl.

2. Weißt du, wieviel Mücklein spielen in der heißen Sonnenglut,
wieviel Fischlein auch sich kühlen in der hellen Wasserflut?
Gott der Herr rief sie beim Namen, dass sie all ins Leben kamen,
dass sie nun so fröhlich sind.

3. Weißt du, wieviel Kinder frühe stehn aus ihrem Bettlein auf,
dass sie ohne Sorg und Mühe fröhlich sind im Tageslauf?
Gott im Himmel hat an allen seine Lust, sein Wohlgefallen,
kennt auch dich und hat dich lieb.

Musik zum Zuhören

Eltern und Kinder sitzen im Kreis – Seifenblasen

(EG 317) Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren

*Stoffhimmel oder großes Tuch. Die Kinder sitzen / liegen darunter.
Tuch erst unten halten (Zeile 1), dann „Wellen“ machen (Zeile 2),
dann heben und wieder fallen lassen (Zeile 3+4)*

1. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren,
meine geliebete Seele, das ist mein Begehren.
Kommet zuhauf, Psalter und Harfe, wacht auf,
lasset den Lobgesang hören!

5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen.
Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen.
Er ist dein Licht, Seele, vergiss es ja nicht.
Lobende, schließe mit Amen!

(EG 321) Nun danket alle Gott

Text am Körper zeigen, evtl. mit Glockenspiel

1. Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen,
der große Dinge tut an uns und allen Enden,
der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an
unzählig viel zugut bis hierher hat getan.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott dem Vater und dem Sohne
und auch dem Heiligen Geist ist im höchsten Himmelstrome,
ihm, dem dreiein'gen Gott, wie es im Anfang war
und ist und bleiben wird so jetzt und immerdar.

Lied aus dem EG passend zum Kirchenjahr wird angesagt.

(SJ 155) Trommle, mein Herz

Tanzen im ganzen Raum mit Tamburin und Rasseln

Trommle mein Herz für das Leben, singe mein Mund dem Frieden.
Dass die Erde heller und wärmer werde.

(EG 483) Her bleibe bei uns (Kanon)

Wir singen uns zu, in Gruppen einander gegenüber stehend

Herr, bleibe bei uns,
denn es will Abend werden
und der Tag hat sich geneiget.

(EG 171) Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott

Kinder von Seite zur Seite wiegen, umarmen

1. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns auf unsern Wegen.
Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen,
Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen.

4. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns durch deinen Segen.
Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen,
Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen.

Auf Wiedersehen Lied

Ja, wir wollen flüstern, flüstern, flüstern, ja wir wollen flüstern: Auf Wiedersehen.
Ja, wir wollen singen, singen, singen, ja, wir wollen singen Auf Wiedersehen
Ja, wir wollen winken, winken, winken, ja, wir wollen winken Auf Wiedersehen.

3x3 Schläge auf der Triangel zum Abschied

*Herausgeberin: EKBO – Landessingwartin Almut Stümke LSW@ekbo.de
(unter Mitarbeit von Julia Hedtfeld)*

Auf Wiederseh'n!

aus Dänemark

mündlich überliefert von Iben Nordesgaard

Ja, wir wol - len } flüs - tern, flüs - tern, flüs - tern,
sin - gen, sin - gen, sin - gen,
win - ken, win - ken, win - ken, }

3
flüs - tern:

The image shows a musical score for the song 'Auf Wiederseh'n!'. It consists of two staves of music in G major (one sharp) and 4/4 time. The first staff contains the main melody with lyrics: 'Ja, wir wol - len } flüs - tern, flüs - tern, flüs - tern, sin - gen, sin - gen, sin - gen, win - ken, win - ken, win - ken, }'. The second staff starts with a measure rest marked '3' and then continues with the melody and lyrics: 'flüs - tern:'. The piece ends with a double bar line.

Guten-Morgen-Lied

aus Dänemark

mündlich überliefert von Iben Noregaard

Gu - ten Mor - gen, gu - ten Mor - gen, wir } ni - cken
lä - cheln } uns zu,
win - ken

5
Gu - ten Mor - gen, gu - ten Mor - gen, erst ich und dann du!

The image shows a musical score for the song 'Guten-Morgen-Lied'. It consists of two staves of music in G major (one sharp) and 2/4 time. The first staff contains the main melody with lyrics: 'Gu - ten Mor - gen, gu - ten Mor - gen, wir } ni - cken lä - cheln } uns zu, win - ken'. The second staff starts with a measure rest marked '5' and then continues with the melody and lyrics: 'Gu - ten Mor - gen, gu - ten Mor - gen, erst ich und dann du!'. The piece ends with a double bar line.

EVANGELISCHE KIRCHE

Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

www.ekbo.de

www.ekbo.de/babykirchenlieder